

Das ist richtig. Wir haben diese Frage 7 in den Tagesordnungspunkt 2 eingeordnet.

Frau Wegener (PDS):

Meine Frage an den Minister für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft: Handelt es sich bei dem vorgesehenen Agrarhaushalt für das 2. Halbjahr 1990 und für das Jahr 1991 wirklich nur um einen sehr angespannten Finanzrahmen - wie Sie in der Volkskammer ausführten oder ist die Schwelle zwischen hohem Anpassungsdruck und ökonomischem Ruinierungskonzept der DDR-Landwirtschaft bereits überschritten? Sie wissen sehr genau, daß jede Verhandlungsrunde in Bonn Kürzungen der Mittel im Agrarbereich brachte. Allein in unserem Ausschuß wurden durch Vertreter Ihres Ministeriums innerhalb von vier Wochen zwei Finanzrahmen unterbreitet, von denen der letzte um 1,263 Mrd. DM kleiner ausfällt. Ich bitte um eine nüchterne Einschätzung der Lage und der daraus resultierenden Schlußfolgerungen der Regierung.

Prof. Dr. Kauffold, Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Die heute zu unserem Ressort gestellten Fragen beantworte ich in Vertretung des Ministers. Ich darf zunächst eine Vorbemerkung zu dieser Frage machen und feststellen, daß die aktuelle Situation in der Landwirtschaft sehr ernst ist. Diese ernste Situation trifft sicher die gesamte Volkswirtschaft, aber im Agrarbereich müssen diese Probleme natürlich zuerst deutlich werden, weil es sich hier um sensible Produkte und sensible Prozesse handelt und weil die Bewirtschaftung nicht ohne gesamtgesellschaftliche Folgen ausgesetzt werden kann. Darauf weisen wir immer wieder hin.

In der gegenwärtigen Situation sind also realistische Einschätzungen gefragt, und es ist fraktionsübergreifendes solidarisches Handeln gefragt. Das geschieht seit der Existenz dieser Regierung und dieses Hohen Hauses im Zusammenwirken zwischen Landwirtschaftsausschuß und Regierung.

Ich betrachte diese Zusammenarbeit als beispielhaft. Gefragt sind aber nicht Informationen und Anfragen im Interesse parteipolitischer Profilierung - weder zu optimistische, wie man gelegentlich hört, noch provokante. Die heutigen Anfragen kommen ausschließlich von der PDS. Bei der Beantwortung wäre es sicher notwendig, auf die Bezüge zwischen der derzeitigen Situation und der Agrarpolitik ihrer Vorgängerpartei einzugehen,

(Beifall bei SPD und CDU/DA)

weil sich das Bild in der Öffentlichkeit verwischt. Ich habe hier keine Zeit dazu, Sie wollen mir das bitte zugute halten.

Unsere Hauptaufgabe besteht jetzt darin: 1. die ins Stocken geratene Bewegung der Produkte und Waren wieder herzustellen und 2. Zeit für die Anpassung und Umstrukturierung der Betriebe zu gewinnen. Mehr Zeit, als es derzeit den Anschein hat und sehr klar durchzusetzen, daß die Anpassungsperiode, bis EG-konforme Bedingungen hergestellt sind, nicht in einem halben, dreiviertel oder einem Jahr abzuschließen ist. Da müssen wir bei unseren Partnern noch sehr viel Verständnis herbeiführen.

Die Überwindung der derzeitigen Situation bedeutet Initiative auf allen Seiten, und die Überwindung kostet Geld. Die Überwindung kostet mehr Geld, als wir derzeit haben, das haben hier eigentlich alle Fraktionen festgestellt. Nach unseren Berechnungen führt die Umstellung der Landwirtschaft auf die Erfordernisse der Marktwirtschaft zu einer Verringerung der Nettowert-Abschöpfung auf etwa 4 Mrd. M für das Wirtschaftsjahr 1990/91. Benötigt werden aber 10 Mrd. M. Das wissen wir, und darüber haben wir auch die Bundesregierung informiert. Diese Mittel werden jetzt im Haushalt nicht vorhanden sein. Ich möchte aber darauf aufmerksam machen, meine Damen und Herren: Wenn der Haushalt, der ja sicherlich hier noch demnächst beraten wird, auch unzulänglich ist, dürfen wir aber die Verabschie-

dung des Haushalts nicht blockieren, weil dann auf andere Weise Geld beschafft werden muß für die Landwirtschaft, und das kostet Zeit, und das kostet noch mehr Geld.

Und damit möchte ich zur Beantwortung Ihrer Frage übergehen, die bei uns im Hause ausgearbeitet wurde. Nach dem gegenwärtigen Stand enthält der Entwurf des Staatshaushaltes, der diesem Hohen Haus noch vorzulegen ist, für den Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft 5,2 Mrd. M. Darunter befinden sich rund 2,7 Mrd. DM für Förderungsmaßnahmen und Anpassungsbeihilfen in der Landwirtschaft und 1,5 Mrd. M für Maßnahmen zur Marktstabilisierung entsprechend dem Marktordnungsgesetz.

Angesichts der Einordnung dieser nicht unbeträchtlichen Mittel kann man sicher nicht von einem ökonomischen Ruinierungskonzept reden. Meine Vorbemerkungen gingen auch aus von dieser Art der Fragestellung. Richtig ist, daß auf Grund der generell angespannten Haushaltslage auch im Agrarhaushalt Kürzungen vorgenommen werden mußten, allerdings nicht in der von Ihnen genannten Höhe, sondern nur in Höhe von 527 Mio DM. Bei einer so schwierigen Aufgabe wie der Sanierung des Haushaltes dieses Landes ist das sicher verständlich, daß solche Streichung vorgenommen wird. Es wird aber sehr schwierig sein, solche Positionen auszugleichen. Richtig ist auch, daß der jetzt vorliegende Entwurf für den Agrarhaushalt einen sehr knappen Finanzrahmen darstellt. Das bezieht sich sowohl auf den Vergleich zu den für die Landwirtschaft der Bundesrepublik aus Mitteln des Bundes, der Länder und der EG z Verfügung stehenden Mitteln, die Summen sind hier schon früher genannt worden, als auch auf die durch die Bauern der DDR jetzt zusätzlich zu lösenden enormen Anpassungserfordernisse auf Grund des enormen Preisdrucks, der verkraftet werden muß. Erschwert wird die Lage jetzt dadurch, daß auch die festgelegten Mindestpreise nicht erreicht werden. Die Lösung kann nach Lage der Dinge jedoch nicht einfach in einer Bereitstellung von mehr staatlichen Mitteln bestehen, sondern nur

1. in konsequenter Arbeit an den Sanierungskonzepten in jeder Genossenschaft, wofür durch das Ministerium inhaltliche und methodische Anleitung gegeben wurde und weiter gegeben wird,
2. in der kontinuierlichen Bereitstellung der Mittel, die nach Entscheidung des Ministers der Finanzen ab August gesichert sind,
3. in der Bereitstellung von überbrückenden Liquiditätskrediten, zunächst für Juli, die ebenfalls gesichert sind,
4. in der schnellstmöglichen Überwindung der eingetretenen Marktstörung und des damit verbundenen Preisverfalls, woran die Regierung intensiv arbeitet,
5. in der Erschließung zusätzlicher Kreditquellen zu günstigen Konditionen für Anpassungs- und Strukturverbesserungsmaßnahmen.

Das Ministerium für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft befindet sich in ständiger Abstimmung mit dem Ministerium der Finanzen, um ggf. erforderliche Vorkehrungen für einen höheren Mittelbedarf, vor allem für Marktordnungsmaßnahmen, die wir nicht ausschließen können, zu treffen. Nicht ausschließen können wir auch, daß Genossenschaften und volkseigene Güter sowie andere Betriebe der Agrarwirtschaft, die sich nicht kurzfristig zu konsequenten Anpassungsmaßnahmen entscheiden und so dem Anpassungsdruck nicht standhalten, als solche Betriebe nicht fortbestehen können. Das wird und das darf aber keine Massenerscheinung werden. Wir brauchen die sich umwandelnden Genossenschaften im Rahmen der vielfältigen Agrarstruktur, weil es dazu gegenwärtig keine Alternative gibt. Und das Konzept, was die Regierung im Hinblick auf die Genossenschaften verfolgt, wird deutlich in dem Anpassungsgesetz, das dieses Hohe Haus verabschiedet hat und das von der Regierung voll getragen wird. - Danke.

(Beifall, vor allem bei der SPD)

Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:

Ich komme nun zur Frage 3. Ich bitte den Abgeordneten Fritz Schumann von der PDS-Fraktion, seine Frage zu stellen.